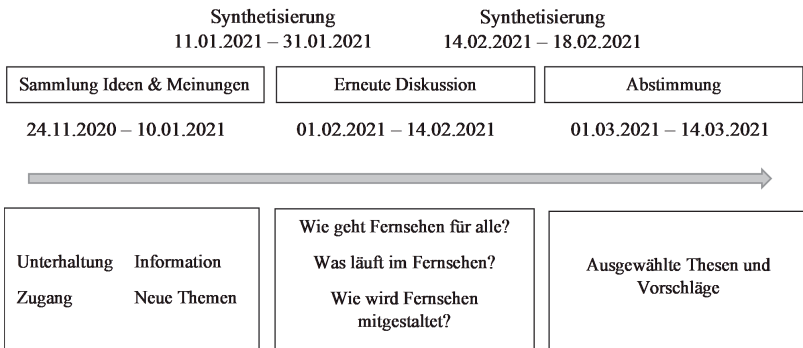


## IV. Methodenanhang

### 1. Die Beteiligungsplattform und das Verfahren

Der übergeordneten Frage nachgehend, wie die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Fernsehens aussehen soll und was sich Zuschauerinnen und Zuschauer von dem Medium wünschen, wurde über die digitale Partizipationsplattform #meinfernsehen2021 die Öffentlichkeit in den Diskurs über die aktuellen Gegebenheiten und zukünftigen Ausgestaltungen des Mediensystems öffentlich-rechtlicher Rundfunk miteinbezogen. Innerhalb der Diskussionen zwischen den Teilnehmenden ließ sich keine Homogenität feststellen, im Gegenteil wurde die Vielschichtigkeit der Meinungen, Wünsche und Kritik der Teilnehmer:innen deutlich. Durch das Beteiligungsformat wurden außerdem nicht nur Daten erhoben, sondern vor allem Argumente und Vorschläge sichtbar gemacht. Diese waren der öffentlichen Kritik und Diskussion ausgesetzt und trugen dementsprechend zu fruchtbaren Diskursen über Sichtweisen und Meinungen bei. Das verwendete Verfahren umfasste drei konkrete Phasen: In der ersten Phase ging es primär um die Sammlung von Ideen und Meinungen hinsichtlich der Bereiche Unterhaltung, Information, Zugang und Nutzung sowie Neue Themen, ein inhaltlich nicht festgelegter Bereich, der Diskussionsbeiträge zu weiteren, von den Teilnehmenden definierten Themen liefern konnte. Darauf folgte die zweite Diskussionsphase unter den Leitfragen: Wie geht Fernsehen für alle? Was läuft im Fernsehen? Wie wird Fernsehen mitgestaltet? Schließlich schloss das Beteiligungsverfahren mit einer dritten und letzten Abstimmungsphase, in welcher die Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, zuvor aus den Diskussionen synthetisierte Kernaussagen positiv oder negativ zu bewerten.



**Abbildung 1:** konkreter Ablauf des dreiphasigen Beteiligungsprojekts

Die Online-Diskussion im Rahmen des #meinfoernsehen2021-Projekts zur Beteiligung der Bürger:innen an der Diskussion um die Zukunft des Fernsehens erfolgte über eine digitale Partizipationsplattform. Interessierte konnten sich auf der Website unter Angabe ihrer E-Mail-Adresse und eines pseudonymisierten Usernames anmelden. Die Freischaltung zur Diskussion durch die jeweilige E-Mail-Adresse gewährleistete eine gewisse Kontrolle der Teilnehmenden und schreckte möglicherweise Trolle ab, die die Diskussion destruktiv hätten beeinflussen können. Durch die Form konnten ergänzend zu konkreten Positionen und Bewertungen der Teilnehmenden zu verschiedenen Sachverhalten auch Argumente und Meinungsbildungsprozesse sichtbar gemacht werden.

Die Teilnehmenden wurden primär über die Verteiler des Grimme-Instituts, des Deutschen Volkshochschul-Verbands und der Bundeszentrale für politische Bildung akquiriert. Weitere Interessierte wurden durch Medienberichterstattungen und Pressemitteilungen auf die Beteiligungsplattform aufmerksam. Die zuvor konkretisierte Zielgruppe sollte Menschen im Alter zwischen 20 und Mitte 50 umfassen, um die Standpunkte von Personen mit unterschiedlichen Mediensozialisierungen einzufangen.

Aufgrund der verteilerbasierten Ansprache der Teilnehmenden war die Zusammensetzung allerdings nicht konkret zu steuern; das Partizipationsprojekt kann daher nicht als repräsentativ im Hinblick auf die Stimmung in der Gesamtbevölkerung betrachtet werden. Es liegen – ausgenommen der Personen, die an der freiwilligen Abschlusserhebung teilgenommen haben – keine soziodemographischen Daten zu Alter, Geschlecht oder Bildungsabschluss vor.

In den ersten beiden Phasen des Beteiligungsprojekts haben sich 1.014 Menschen auf der Plattform registriert, mit Abschluss der dritten Phase waren es 1.113 Personen. Davon haben inklusive der dritten Phase 693 am Verfahren teilgenommen und 278 Teilnehmende haben eigene Textbeiträge verfasst. Insgesamt wurden 3.507 Beiträge geschrieben, davon 2.418 in den ersten beiden Phasen. Die durchschnittliche Anzahl von Beiträgen pro Tag betrug in der ersten Phase 41, in der zweiten Phase 33 und in der dritten Phase 78. Von den 693 Personen, die den zweistufigen Registrierungsprozess durchlaufen haben, haben 97 (14 %) an der Evaluation teilgenommen.

Das dreiphasige Partizipationsverfahren wurde durch eine von der Bundeszentrale für politische Bildung finanzierte Moderation begleitet. Diese bestand aus mehreren, im Schichtbetrieb agierenden Teams und sollte einen angemessenen Ton und eine angeregte Diskussionskultur gewährleisten und fördern.

Jeder auf der Plattform verfasste Beitrag konnte von anderen Teilnehmenden unmittelbar positiv oder negativ bewerten sowie durch einen eigenen Beitrag ergänzend kommentiert werden. Alle Beiträge der ersten Phase wurden in einem kollaborativen Verdichtungsprozess von Expert:innen des Grimme-Instituts und des Düsseldorfer Instituts für Internet und Demokratie zu Kernaussagen synthetisiert. Herrschte zu einem Standpunkt ein grundsätzlicher Konsens, wurde diese Aussage für die Abstimmung in der dritten Phase vorgemerkt. Kontroverse Positionen und Argumente wurden für die zweite Phase erneut zur Diskussion gestellt. In der dritten und abschließenden Phase konnten die Teilnehmenden schließlich über pointiert zusammengefasste Statements zum Status quo und zur Zukunft des öffentlich-rechtlichen Fernsehens abstimmen. Die Tabelle mit den Abstimmungsergebnissen wird nachfolgend abgebildet. Je nach prozentual höherer Zustimmung (grün) oder Ablehnung (rot) der These, sind die Ergebnisse farblich markiert.

**Tabelle 1:** Abstimmungsergebnisse der dritten Phase

001 Der Sendezeitanteil für Nachrichten soll erhöht werden. (Informationsangebote) <b>ja</b>	<b>64</b>	<b>23</b>
002 In den Nachrichten sollen mehr internationale Themen einschließlich ihrer Hintergründe behandelt werden. (Informationsangebote) <b>ja</b>	<b>68</b>	<b>5</b>
003 In den Nachrichten soll mehr über „vergessene“ oder „vernachlässigte“ Themen berichtet werden. (Informationsangebote) <b>ja</b>	<b>55</b>	<b>10</b>
004 Der ÖRR soll seinen Umgang mit der Trennung von Information und Meinung in den Nachrichten verbessern. (Informationsangebote) <b>ja</b>	<b>47</b>	<b>23</b>
005 Dokumentationen sollen sich stärker auf Zahlen, Fakten und aktuelle Debatten fokussieren. (Informationsangebote) <b>ja</b>	<b>45</b>	<b>9</b>
006 Dokumentationen sollen diverser gestaltet werden, sodass nicht immer ähnliche Themen im Fokus stehen. (Informationsangebote) <b>ja</b>	<b>39</b>	<b>9</b>
007 Für die Talkshows braucht es frische Ideen für Formate, neue Moderierende und regelmäßige Innovationen. (Informationsangebote) <b>ja</b>	<b>49</b>	<b>9</b>
008 In Talkshows soll stärker auf fachkompetente Podiumsgäste mit kontroversen Meinungen geachtet werden. (Informationsangebote) <b>ja</b>	<b>42</b>	<b>6</b>
009 In Talkshows sollen vermehrt Bürger*innen eingeladen werden. (Informationsangebote)	<b>29</b>	<b>29</b>
010 Die Zuschauenden sollen stärker interaktiv in Talkshows eingebunden werden. (Informationsangebote) <b>nein</b>	<b>19</b>	<b>30</b>
011 Serien/Filme sollen stärker auf aktuelle Debatten eingehen und auf Probleme der Gesellschaft aufmerksam machen. (Unterhaltungsangebote) <b>nein</b>	<b>19</b>	<b>39</b>
012 Es sollen weniger Krimis produziert und gesendet werden. (Unterhaltungsangebote) <b>ja</b>	<b>63</b>	<b>19</b>
013 Der Programmanteil an Satire-Formaten soll erhöht und neue Formate sollen kontinuierlich entwickelt werden. (Unterhaltungsangebote) <b>ja</b>	<b>40</b>	<b>25</b>

014 Es sollen innovative Musikshows entwickelt werden, in denen Musik jenseits von Schlager vorgestellt wird. (Unterhaltungsangebote) <b>ja</b>	41	13
015 Sportübertragungen sollen bis auf große Sportevents hinter einer Pay-Wall oder über private Anbieter verfügbar sein. (Unterhaltungsangebote) <b>ja</b>	54	20
016 In der Sportberichterstattung soll eine größere Vielfalt an Sportarten neben Fußball berücksichtigt werden. (Unterhaltungsangebote) <b>ja</b>	48	10
017 Regionalprogramme sollen stärker regional und zeitnah berichten, beispielsweise über anstehende regionale Events. (Programm) <b>ja</b>	44	5
018 Der Anteil an Unterhaltung soll zugunsten dokumentarischer und nachrichtlicher Formate verringert werden. (Programm) <b>ja</b>	61	15
019 Öffentlich-rechtliche Angebote sollen stärker auf unterschiedliche Alters- und Zielgruppen zugeschnitten werden. (Programm) <b>ja</b>	32	19
020 Die organisatorische Struktur und das Programm des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sollen umgestaltet werden. (Struktur) <b>ja</b>	62	8
021 Die Zusammensetzung, Auswahl und Arbeitsweise der Rundfunkräte soll reformiert werden. (Struktur) <b>ja</b>	80	2
022 Der öffentlich-rechtliche Rundfunk soll grundsätzlich auf YouTube präsent sein. (Struktur) <b>nein</b>	28	57

Am 27. Mai 2021 wurden die Ergebnisse der Partizipationsplattform auf einer Tagung im NRW-Forum, Düsseldorf vorgestellt. Auf drei Panels zu den Themenschwerpunkten 1) Politische Ausgewogenheit und Neutralität, 2) Wie werden Realitäten im ÖRR abgebildet – regional & fiktional? und 3) Tagesbilanz und Zukunft des Fernsehens tauschten sich Expert:innen auf Grundlage des Beteiligungsprojektes aus<sup>1</sup>.

1 Die Veranstaltung wurde aufgezeichnet und ist unter <https://www.meinfernsehen2021.de/veranstaltung/> abrufbar.

## 2. Die Fokusgruppen-Interviews

Die Partizipationsplattform #meinfernsehen2021 kann nicht als repräsentativ verstanden werden; es ist davon auszugehen, dass „fernsehaffine“ Personen mit einem ausgeprägten Interesse an dem öffentlich-rechtlichen Mediensystem überrepräsentiert waren. Aufgrund des freiwilligen Evaluationsbogens wurde deutlich, dass sich insbesondere hinsichtlich des Alters der Teilnehmenden eine eindeutige Tendenz abzeichnete: Der Blickwinkel jüngerer Zuschauer:innen konnte durch die Ergebnisse kaum abgebildet werden. Um auch die Perspektive Jugendlicher einzufangen, wurde das SINUS-Institut im Frühjahr 2021 mit einer entsprechenden Erhebung beauftragt. Zur Gewinnung der Daten wurden drei Online-Fokusgruppen mit insgesamt 19 Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren durchgeführt<sup>2</sup>.

## 3. Die Codierung und Auswertung der Daten nach der quantitativen Inhaltsanalyse

Um die deliberative Qualität der Diskussionen auf der Partizipationsplattform zu untersuchen, wurde eine quantitative Inhaltsanalyse der Kommentare durchgeführt, die von Teilnehmer:innen des Verfahrens verfasst wurden. Die quantitative oder standardisierte Inhaltsanalyse ist eine empirische Forschungsmethode aus der Kommunikationswissenschaft zur systematischen und intersubjektiv nachvollziehbaren Untersuchung von Mitteilungen (Früh, 2017; Rössler, 2017). Die Inhalte werden mithilfe eines Kategoriensystems („Codebuch“) systematisch erfasst und können anschließend statistisch ausgewertet werden (für einen Überblick siehe Rössler, 2017).

Auf der Partizipationsplattform wurden insgesamt 3.817 Kommentare verfasst. Für die quantitative Inhaltsanalyse wurden Kommentare aus dem Modul „Was noch“ ausgeschlossen, da sich Beiträge aus diesem Modul hinsichtlich ihrer Datenstruktur von den anderen Modulen unterscheiden. Im Gegensatz zu den anderen Modulen war es hier auch Teilnehmer:innen möglich, eigene Themen zu eröffnen. Außerdem wurden alle Moderationskommentare ausgeschlossen, sodass die Grundgesamtheit nur Kommentare, die von Teilnehmer:innen verfasst wurden, enthielt. Aus

---

2 Zur Ansicht der gesamten Methode, siehe in diesem Band: Tim Gensheimer: *Exkurs: #meinfernsehen2021 – Zur Sicht der Jugendlichen*.

den verbliebenen Kommentaren (N = 2.941) wurde eine geschichtete Zufallsstichprobe von 800 Initialkommentaren und allen dazugehörigen Antwortkommentaren gezogen. Diese Vorgehensweise resultierte in einer Gesamtstichprobe von 1.469 Kommentaren (800 Initialkommentare und 669 Antwortkommentare). Das entspricht einem Anteil von 50 Prozent der Grundgesamtheit.

Das Codebuch enthält 15 Qualitätskriterien, die zum Großteil auf deliberativer Qualität basieren (Dryzek et al., 2019; Fishkin, 1991; Habermas, 1991). Die Kriterien bilden drei Schlüsseldimensionen von deliberativer Qualität ab: *Rationalität* (z. B. Begründungen), *Reziprozität* (z. B. Bezugnahmen auf andere Nutzer:innen) und expliziten *Respekt* (z. B. höfliche Anrede) (Frieß & Eilders, 2015; Spörndli, 2003; Ziegele et al., 2020). Außerdem wurden *Storytelling* und *Emotionen* als Qualitätskriterien jenseits klassischer Deliberation berücksichtigt (Bächtiger et al., 2010; Esau et al., 2019; Graham, 2010). Zudem enthält das Codebuch Indikatoren für *Inzivilität* (z. B. Beleidigungen) (Coe et al., 2014; Papacharissi, 2004). Drei studentische Codiererinnen wurden anhand des Codebuchs geschult. Die Intercoder-Reliabilität wurde an einer Stichprobe von 159 Kommentaren getestet und übertraf den kritischen Wert von 0.67 (Krippendorff's Alpha) in 20 von 21 Kategorien ( $\bar{O} = .74$ ). Tabelle 3 enthält eine Übersicht über alle Kategorien mit Codieranweisungen, Mittelwerten und Reliabilitätswerten. Das vollständige Codebuch mit ausführlichen Codieranweisungen und Codierbeispielen kann auf Anfrage von den Untersuchungsleiter:innen zur Verfügung gestellt werden.

**Tabelle 2:** Übersicht über Kategorien, Mittelwerte und Intercoder-Reliabilität der quantitativen Inhaltsanalyse (Dominique Heinbach, Marc Ziegele & Lena K. Wilms)

	Kurzbeschreibung	Mittelwerte		Intercoder-reliabilität
		M	SD	K-Alpha (ordinal)
Rationalität				
Themenbezug	<i>Bezieht sich der Kommentar auf das Thema des Posts?</i>	3.35	0.95	.70
Tatsachenbehauptung	<i>Enthält der Kommentar mindestens eine objektiv überprüfbare Aussage mit Wahrheitsanspruch?</i>	1.81	1.21	.78
Begründung	<i>Enthält der Kommentar mindestens eine Begründung, die eine Aussage (z. B. eine Behauptung, Meinung oder Forderung) untermauern soll?</i>	1.85	1.26	.73
Lösungsvorschlag	<i>Enthält der Kommentar mindestens einen Vorschlag, wie Probleme oder Angelegenheiten gelöst werden können?</i>	1.84	0.98	.75
Zusatzwissen	<i>Enthält der Kommentar Zusatzinformationen, die Wissenschaftler haben und einen inhaltlichen Mehrwert bieten?</i>	1.26	0.70	.72
Echte Frage	<i>Enthält der Kommentar mindestens eine</i>	1.16	0.59	.75



	<i>Frage mit echtem Informationsbedürfnis?</i>			
Reziprozität				
Bezugnahme Nutzer:in / Community	<i>Bezieht sich der Kommentar auf mindestens eine:n weitere:n Nutzer:in oder auf alle Nutzer:innen in der Community?</i>	1.96	1.31	.78
Bezugnahme auf den Inhalt anderer Kommentare	<i>Bezieht sich der Kommentar auf Inhalte, Argumente oder Positionen in anderen Kommentaren?</i>	2.02	1.31	.78
Kritische Bezugnahme	<i>Bezieht sich der Kommentar kritisch auf einen oder mehrere andere Kommentare?</i>	1.45	0.93	.86
Expliziter Respekt				
Höfliche Anrede	<i>Enthält der Kommentar Formulierungen der höflichen Anrede oder Begrüßungs- oder Abschiedsfloskeln?</i>	1.07	0.41	.80
Respektsbekundung	<i>Enthält der Kommentar Anerkennung, Lob oder Danksagungen?</i>	1.26	0.72	.71
Emotionen				
Positive Emotionen	<i>Enthält der Kommentar positive Emotionen wie Freude, Hoffnung oder Erleichterung?</i>	1.26	0.74	.69
Negative Emotionen	<i>Enthält der Kommentar negative Emotionen wie Wut, Trauer oder Angst?</i>	1.48	0.88	.75
Storytelling				

Storytelling	<i>Werden im Kommentar persönliche Geschichten und Erfahrungen geschildert?</i>	1.11	0.45	.85
Argumentatives Storytelling	<i>Werden im Kommentar persönliche Geschichten oder Erfahrungen geschildert, um ein Argument, eine Behauptung oder eine Positionierung zu stützen?</i>	1.06	0.33	.75
Inzivilität				
Geringschätzung	<i>Enthält der Kommentar abwertende, herabwürdigende, respektlose und/oder geringschätzende Äußerungen gegenüber Personen, Gruppen, Positionen oder Meinungen?</i>	1.59	1.02	.81
Schreien	<i>Enthält der Kommentar Anhäufungen von Satzzeichen oder Großschreibung, die Lautstärke implizieren sollen?</i>	1.15	0.58	.76
Vulgäre Sprache	<i>Enthält der Kommentar obszöne, unflätige oder vulgäre Ausdrucksweisen, die für einen zivilen Diskurs unangemessen sind?</i>	1.05	0.29	.71
Beleidigung	<i>Enthält der Kommentar Beleidigungen oder Beschimpfungen einer oder mehrerer anderer</i>	1.06	0.36	.56

Sarkasmus/Zynismus/Spott	<i>Personen oder Personengruppen? Enthält der Kommentar beißenden Spott und Hohn, der auf die Abwertung des Referenzobjektes zielt und/oder es lächerlich machen will, zynische Aussagen, „schwarzen Humor“ oder Fatalismus?</i>	1.40	0.87	.68
Lügenreue	<i>Enthält der Kommentar mindestens einen Lügen- oder Täuschungsvorwurf und/oder Manipulations- oder Lenkungsunterstellung?</i>	1.11	0.48	.72
		N = 1469		n = 159; 3 Codierer:innen

**Anmerkungen:** Alle Merkmale wurden auf Kommentarebene auf einer vierstufigen Skala erfasst (1 = Merkmal ist eindeutig nicht vorhanden; 2 = Merkmal ist eher nicht vorhanden; 3 = Merkmal ist eher vorhanden; 4 = Merkmal ist eindeutig vorhanden). M (Mittelwert), SD (Standardabweichung), K-Alpha (Krippendorffs Alpha).

#### 4. Die Evaluation

Die Evaluationsbefragung konnte von den Teilnehmenden der Partizipationsplattform #meinfershen2021 freiwillig und anonym durchgeführt werden. Dabei wurden die Fragestellungen unter folgenden Oberkategorien systematisiert: a) Persönliche Einstellungen gegenüber dem öffentlichen Fernsehen, b) persönliche Einstellungen zu den Phasen des Beteiligungsverfahrens, c) allgemeine Bewertung des Beteiligungsverfahrens, d) Ergebniszusammenfassung, e) technische Umsetzung und f) Soziodemografie. Zuletzt hatten die Teilnehmenden durch ein offenes Antwortfeld die Gelegenheit, Rückfragen zu stellen, Feedback zu geben, Anregungen

und Wünsche zu formulieren etc. Darüber hinaus wurde der Sinus-Milieu-Indikator in den Fragebogen integriert, sodass die Teilnehmenden aufgrund ihrer Antworten bei 29 Einstellungs-Items in das Gesellschafts- und Zielgruppenmodell der Sinus-Milieus kategorisiert werden konnten. Dem Sinus-Institut war es somit möglich, anhand der Stichprobe die Milieu-Struktur dieser zu definieren. 97 Personen (14 %) haben an der Evaluation teilgenommen. Teilnehmende an der Evaluation haben nicht zwangsläufig aktiv an dem Diskurs teilgenommen und eigene Textbeiträge verfasst.

Laut Angaben der Teilnehmenden herrschte in Phase 1 des Partizipationsprojekts die meiste Teilnahme (79,4 %). Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden (51,5 %) hat an allen drei Phasen teilgenommen. Die Hauptgründe für die Teilnahme an der Teilnehmendenplattform beliefen sich auf 1) Kritik äußern, 2) Austausch mit anderen und 3) Lernen über andere Positionen. Neben den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten war es den Teilnehmenden möglich, unter dem Feld „Sonstiges“ eigene Gründe für die Teilnahme zu nennen; die Möglichkeiten, Anregungen zu äußern und Vorschläge zur Änderung einzubringen wurden hier am häufigsten angeführt. Die Teilnehmenden gaben an, sich in Phase 1 primär durch das Erstellen von Beiträgen zu den vorgegebenen Fragen und Thesen sowie das Kommentieren und Liken anderer Beiträge an der Diskussion beteiligt zu haben. In der zweiten Phase wurde sich hauptsächlich durch das Liken und Kommentieren in den Diskurs eingebracht. In Phase 3 wurden insbesondere die Abstimmungsvorschläge als Partizipation an der Diskussion gelikt. Darüber hinaus wurde außerdem durch das Kommentieren anderer Vorschläge, das Liken anderer Kommentare sowie das Kommentieren anderer Kommentare an dem Austausch teilgenommen. Eine kleine Mehrheit der Teilnehmenden (50,5 %) hat den Ergebnisreiter der Partizipationsplattform gelesen. 67 Personen haben den Einsatz von Moderation als positiv empfunden<sup>3</sup>.

Hinsichtlich der Soziodemografie lassen sich eindeutige Tendenzen feststellen: Der Großteil der Teilnehmenden gehörte zu den Altersgruppen 1) 50 bis 59 Jahre (28,9 %), 2) 60 bis 69 Jahre (21,6 %) und 3) 70 bis 79 Jahre (17,5 %). Lediglich sieben Personen (7,2 %) gaben an, zu der Altersgruppe 18 bis 29 zu gehören. Außerdem waren laut der Evaluation männliche Teilnehmende (75,3 %) deutlich überrepräsentiert. Hinsichtlich des Bildungsabschlusses dominierte der Hochschulabschluss (54,6 %). Zum Be-

---

3 Bei der Aussage „Der Einsatz einer Moderation war sinnvoll“ wählten 44 Personen (45,4 %) „stimme voll und ganz zu“ und 23 Personen (23,7 %) „stimme eher zu“.

rufsbild gaben die meisten Teilnehmenden an, Rentner:in oder Pensionär:in (32 %) oder einfache:r, mittlere:r Angestellte:r (22,7 %) zu sein.

### Literatur

- Bächtiger, André; Shikano, Susumu; Pedrini, Seraina; & Ryser, Mirjam (2010). Measuring Deliberation 2.0: Standards, Discourse Types, and Sequentialization. University of Konstanz and University of Bern. [https://ash.harvard.edu/files/ash/files/baechtiger\\_0.pdf](https://ash.harvard.edu/files/ash/files/baechtiger_0.pdf)
- Coe, Kevin; Kenski, Kate; & Rains, Stephen A. (2014). Online and uncivil? Patterns and determinants of incivility in newspaper website comments. *Journal of Communication*, 64, 658–679. <https://doi.org/10.1111/jcom.12104>
- Dryzek, John S.; Bächtiger, André; Chambers, Simone; Cohen, Joshua; Druckman, James N.; Felicetti, Andreas; Fishkin, James S.; Farrell, David M.; Fung, Archon; Gutmann, Amy; Landemore, Hélène; Mansbridge, Jane; Marien, Sofie; Neblo, Michael A.; Niemeyer, Simon; Setälä, Maija; Slothuis, Rune; Suiter, Jane; Thompson, Dennis; & Warren, Mark E. (2019). The crisis of democracy and the science of deliberation. *Science* (New York, N.Y.), 363(6432), 1144–1146. <https://doi.org/10.1126/science.aaw2694>
- Esau, Katharina; Frieß, Dennis; & Eilders, Chistiane (2019). Online-Partizipation jenseits klassischer Deliberation: Eine Analyse zum Verhältnis unterschiedlicher Deliberationskonzepte in Nutzerkommentaren auf Facebook-Nachrichtenseiten und Beteiligungsplattformen. In: Ines Engelmann; Marie Legrand & Hanna Marzinkowski (Hrsg.), *Digital Communication Research: Bd. 6. Politische Partizipation im Medienwandel* (S. 221–245).
- Fishkin, James S. (1991). *Democracy and deliberation: New directions for democratic reform*. Yale University Press. <http://www.jstor.org/stable/10.2307/j.ctt1dt006v> <https://doi.org/10.2307/j.ctt1dt006v>
- Frieß, Dennis; & Eilders, Christiane (2015). A systematic review of online deliberation research. *Policy & Internet*, 7(3), 319–339. <https://doi.org/10.1002/poi3.95>
- Früh, Werner (2017). *Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis* (9. Aufl.). utb-studi-e-book: Bd. 2501. UTB GmbH. <https://doi.org/10.36198/9783838547350>
- Graham, Todd (2010). The Use of Expressives in Online Political Talk: Impeding or Facilitating the Normative Goals of Deliberation? In Efthimios Tambouris; Ann Macintosh & Olivier Glassey (Hrsg.), *Lecture Notes in Computer Science: Bd. 6229. Electronic Participation* (Bd. 6229, S. 26–41). Springer Berlin Heidelberg. [https://doi.org/10.1007/978-3-642-15158-3\\_3](https://doi.org/10.1007/978-3-642-15158-3_3)
- Habermas, Jürgen (1992). Faktizität und Geltung; Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats. Suhrkamp.
- Papacharissi, Zizi (2004). Democracy online: civility, politeness, and the democratic potential of online political discussion groups. *new media & society*, 6(2), 259–283. <https://doi.org/10.1177/1461444804041444>

- Spörndli, Markus (2003). Discourse quality and political decisions: an empirical analysis of debates in the German Conference Committee. (Discussion Papers/Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Forschungsschwerpunkt Zivilgesellschaft, Konflikte und Demokratie, Abteilung Zivilgesellschaft und transnationale Netzwerke, 2003–101). Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-111517>
- Ziegele, Marc; Quiring, Oliver; Esau, Katharina & Frieß, Dennis (2020). Linking News Value Theory With Online Deliberation: How News Factors and Illustration Factors in News Articles Affect the Deliberative Quality of User Discussions in SNS' Comment Sections. *Communication Research*, 47(6), 860–890. <https://doi.org/10.1177/0093650218797884>